

Die fremde Frau (von Susanne Keilhauer)

Gerade ist sie aus dem Mittagsschlaf aufgewacht. Mit der guten Hand und strampelnden Beinen hat sie sich von der Zudecke befreit. Eine fremde Frau kommt herein und hilft ihr beim Aufsitzen. Die fremde Frau lacht und scherzt mit ihr. Alles ist vertraut und liebevoll. Wer ist diese fremde Frau? Irgendwo ganz tief in ihr ist etwas berührt.

Im Rollstuhl wird sie hinausgeschoben. Am großen runden Tisch haben sich schon einige Leute eingefunden. Der Mann, der immer so laut spricht, die Dame, die nie etwas sagt, nur bedeutungsvoll in die Runde blickt und sich dann ihrer Kaffeetasse und einem Stück Kuchen zuwendet.

Die fremde Frau setzt sich dazu. Sie muss über vieles was die Fremde sagt, einfach nur lachen. Bekannte Gefühle aus verschollenen Jahren schleichen sich ab und an in ihren Blick. Der Kaffee schmeckt nur wenn man ein wenig Milch hineingibt. Die fremde Frau weiß was sie liebt und mag.

Zielsicher Stichworte setzen, um gute Gefühle zu bewirken. Warum wirken gerade diese Worte? Sie weiß es nicht. Aber die Gefühle sind gut.

Die Kohlmeisen vor dem Fenster flattern hin und her, der Himmel reißt auf und lässt die leuchtende Abendsonne auf den runden Tisch scheinen. Der erste richtige Schnee auf der Fensterbank glitzert wie aus Edelsteinen. Sie sieht es, und mit der guten Hand deutet sie darauf. Entzücktes Lachen in den Augen. Wie schön.

Die fremde Frau nimmt sie in den Arm. Vertrautes Gefühl. Ein Kuss auf die Stirn und ein Streicheln über die faltige Wange. Heute wird sie gut schlafen, denn sie hatte gute Gefühle.

Die fremde Frau geht und winkt lachend noch einmal zurück. Sie wollte sie noch etwas fragen, doch sie hatte es vergessen. Die guten Gefühle sind noch da. Sie plaudert zusammenhanglos und lächelnd.

Gleich wird sie singen. So wie sie immer gesungen hat, wenn es ihr gut ging. Schade, dass die fremde Frau nicht mehr da ist. Sie hätte ihr so gern ihre eigenen Lieder vorgesungen.

Vor dem Haus bleibt die fremde Frau stehen. Sie hat Tränen in den Augen. Die fremde Frau kennt ihre Lieder, seit ihren ersten Kindertagen.

Jeder Besuch ist ein bisschen mehr Abschied nehmen.